

Ratzke, Kerstin:

**Lernen und Lernerfolg aus Perspektive der ABC-Lerngruppe –
eine qualitative Interviewstudie**

veröffentlicht im ALFA-Forum 70 (2009)

Das BMBF-Projekt „Alphabetisierung-Beratung-Chancen (ABC)“ begleitet eine Lerngruppe erwachsener Analphabeten in einem 20 Unterrichtsstunden pro Woche umfassenden Intensivlernangebot und untersucht ihre Lernerfahrungen und -prozesse. Nachfolgend werden eine Einführung in den Forschungsansatz gegeben und erste Ergebnisse vorgestellt.

Erkenntnisinteresse und methodisches Vorgehen

Im Rahmen des Intensivlernangebotes werden Module direkter Vorgehensweisen als auch des offenen Unterrichts im Bereich des Schriftspracherwerbs funktionaler Analphabeten angewendet. Die Begleitforschung des ABC-Projektes zielt darauf, die verschiedenen Unterrichtsettings und didaktischen Konzepte zu evaluieren und Erkenntnisse für die Qualitätsentwicklung des Intensivlernangebotes sowie Übertragungsmöglichkeiten in das Feld konventioneller Alphabetisierungsarbeit zu erarbeiten. Wesentlich für die Studie ist ein weites Verständnis des Lernerfolges. Neben dem Schriftspracherwerb stehen Aspekte der informellen Bildung wie Strategien, Steuerungsprozesse oder affektive und motivationale Einstellungen des Lernens im Zentrum der Untersuchung.

Zur Beantwortung der Forschungsfragen werden qualitative Methoden und speziell qualitative Interviews eingesetzt. Sie stellen mit Blick auf das Erkenntnisinteresse die angemessenen Instrumente dar: Die Lernenden stehen – als wichtigste Größen für eine gelungene praktische Umsetzung und Weiterentwicklung der erprobten Konzepte im Mittelpunkt der Untersuchung. Die Nutzung verbalisierter Daten, ermöglicht es, die Intensivlerngruppe selbst in den Forschungsprozess mit einzubinden und eine möglichst wenig belastende Erhebungssituation zu gestalten. Die ABC-KursteilnehmerInnen fungieren damit in der Untersuchung als „Experten ihrer Selbst“ (Schütze 1977) und ermöglichen es forschungsseitig, das Kursangebot, die Lernwege und –strategien zu rekonstruieren sowie die subjektiven Lernerfolge, aber auch Problematiken und Schwierigkeiten in der Durchführung der Konzepte, zu erfassen.

Als Erhebungsmethode wird das problemzentrierte Interview (Witzel 2000), ergänzt durch Impulsfragen gemäß der Methode des fokussierten Interviews (Lamnek 1995),

angewendet. Die Auswertung erfolgt nach der Grounded Theory (Strauss/Corbin 1996).

Im Verlauf des Forschungsvorhabens werden vier leitfadengestützte Interviews mit einem jeweils spezifischem Erhebungsfokus durchgeführt. Die Erhebung und Auswertung des Interviews zum Auftakt des Intensivkurses ist bereits abgeschlossen. Aktuell befinden sich das Interview zum Modul „Direkte Instruktion – Förderung der Leseflüssigkeit“ und zum Modul „Offener Unterricht“ in der Auswertung. Das letzte Interview wird am Ende der Projektlaufzeit geführt.

Die Interviewstudie ist als Querschnittsuntersuchung angelegt. Die drei bisher durchgeführten Interviews lassen jedoch in Teilen eine Längsschnittbeobachtung der individuellen Entwicklungen und Dynamiken der KursteilnehmerInnen zu, da die Zusammensetzung der Lerngruppe in dieser Projektphase weitestgehend stabil gewesen ist. Für das Interview zum Abschluss des Intensivkurses wird dies vermutlich nicht mehr gelten. Es ist davon auszugehen, dass einzelne Lernende durch die Wiederaufnahme von Arbeit, beschränkte sozialrechtliche Fördermöglichkeiten oder aus persönlichen Gründen aus dem Kurs ausscheiden werden. Die Studie ist daher so konzipiert, dass eine Integration neuer TeilnehmerInnen in die Untersuchung stets möglich ist.

Erste Ergebnisdimensionen

Das Interview zum Auftakt des Intensivkurses wurde vier Monate nach dessen Beginn geführt. Es konnten insgesamt sechs Gespräche durchgeführt werden. Die Namen der Interviewten wurden für diesen Beitrag geändert.

Name	Alter	Schulbesuch
Susanne	48	Sonderschule/Abgangszeugnis
Ina	48	Sonderschule
Frank	43	Sonderschule/ohne Abschluss
Richard	52	Sonderschule
Markus	39	Sonderschule
Paul	49	Sonderschule/ohne Abschluss

Ein Lernender wurde nicht befragt. Er nahm zum Zeitpunkt des Interviews nur noch unregelmäßig am Unterricht teil und brach den Kurs kurz darauf ganz ab.

Die Auswertung der Interviews liefert nun erste Deutungszusammenhänge für die Lernerfahrungen und -prozesse im ABC-Intensivkurs:

Die TeilnehmerInnen verbindet zunächst die Orientierung am Leitziel „vernünftig le-

sen und schreiben können“. Gleichzeitig erwachsen aus dem Gefühl eines einheitlichen Erfahrungsschatzes ein fragiles, gemeinsam getragenes Gruppengefühl und eine innere Verbundenheit, die Grenzen nach außen aufzeigt.

Richard: ...gut wenn einer ein bisschen besser schreiben kann, um Gottes Willen, hab ich auch nichts dagegen, aber nicht einer, der schon perfekt ist, sag ich mal und schon alles schon vorher schon ansagt. Dann brauch ich nicht mehr hierher kommen.

Innerhalb des Kurses spielen aber diese Divergenzen kaum eine Rolle – ungleiche Lernstände werden nicht kritisch gesehen. Das Miteinander wird allgemein als respektvoll verstanden. Alle Lerner sind im Kurs akzeptiert und anerkannt, solange sie nicht auf Kosten der Gruppe handeln. Lernen stellt für sie ein Prozess ohne Druck dar, bedeutet Spaß und bietet Entlastungsmöglichkeiten oder eine positiv verstandene Kontrollfunktion, wenn Hilfe auf dem eigenen Lernweg benötigt wird.

Susanne: ...und wenn du denn da jemand hast und fragst einen aus der Gruppe oder so und sagst: Mensch, ist das richtig? Nee, du hast das verkehrt ausgesprochen, das wird so und so. Weil du brauchst dich dafür ja nicht schämen. So, du bist einfach, gehörst dazu. So, das ist sehr wichtig.

Eine sich in allen Interviews wieder zu findende Dimension stellt die ganzheitlich orientierte Perspektive auf den Lernerfolg dar: Alle Befragten reflektieren ihre persönliche Entwicklung seit Kursbeginn. Sie stellen fest, sowohl im Bereich Lesen und Schreiben „weiter zu sein“, mit kritischen oder schwierigen Lebenssituationen selbständiger umgehen zu können als auch, anders als vor dem Kursbesuch, aktiv in Interaktionen treten zu können und daraus Anerkennung und Befriedigung zu ziehen.

Ina: Ja. Also ich hab auch denn auf die, was ich so zu den Bildern geschrieben hab, denn meine Nichte auch mal gezeigt. Denn haben sie sich das denn auch durchgesehen meine Nichte und mein Neffe. Hast gut gemacht. Und, guckt man ja, wird man ja ein bisschen größer.

Die persönliche Entwicklung wird insofern mit Blick auf die Betonung dieser, teils „sekundären“ Erfahrungen des Schriftspracherwerbs zu einer zentralen Kategorie. Die individuelle Beschäftigung mit dem Lernen führt zu Effekten auf Ebene der sozialen Teilhabe und Integration, ein tatsächlicher Zuwachs an Lese- und Schreibkenntnissen ist dabei subjektiv zunächst eher nachrangig. Lernen eröffnet den TeilnehmerInnen vielmehr den Blick auf Dinge, die vorher nicht gesehen werden konnten und Lernerfolg erscheint primär als die Bewältigung von hemmenden Hürden.

Paul: ...Und lernen, meine ich, man sieht viel mehr, was man vermisst, was man braucht im Leben. Das meine ich damit. Und dann wird man immer, man lernt immer mehr, immer mehr und dann wird es immer deutlicher alles.

Bezieht man die aufgezeigten Deutungszusammenhänge auf die Frage nach den Gelingensbedingungen erfolgreicher Alphabetisierung, so lässt sich als Eckpunkt für

den gelungenen Auftakt des Lernprozess formulieren: Alle Lernenden erleben zu Kursbeginn persönlichkeitsbildende Effekte – sie lernen zu lernen, aber sie profitieren zunächst vor allem auf der psychosozialen Ebene durch die Integration in den Kurs und die positiven Dynamiken in der Gruppe. Als Einflussgrößen für einen erfolgreichen Start in den Lernprozess erweist sich die Anerkennung dieser Dimensionen im Rahmen von Alphabetisierungsarbeit damit als wichtig. Im weiteren Verlauf des noch bis Ende 2010 laufenden ABC-Projektes ist zu prüfen, wie weit die subjektiv bedeutsamen Kategorien der ersten Phase des Intensivkurses tragen und das Gelingen der Alphabetisierung fördern bzw. welche Kriterien zusätzlich für einen erfolgreichen Lernprozess konstitutiv sind.

Literatur

- Schütze, F. (1977): Die Technik des narrativen Interviews in Interaktionfeldstudien. Arbeitsband 1. Bielefeld
- Witzel, A. (2000): Das problemzentrierte Interview. In: Forum Qualitative Sozialforschung [Online Journal]
- Lamnek, S. (1995): Qualitative Sozialforschung. Band 2. 3. korr. Aufl. Weinheim
- Strauss, A./Corbin, J. (1996): Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim

Kontakt

Kerstin Ratzke
Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Didaktischen Zentrum (diz)
der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
eMail: ratzke@abc-projekt.de